

Zwischen Verzückung und Verstörung

Das sechste Saisonkonzert der Landessinfoniker kommt ganz ohne eigentliche Sinfonie aus. An Bartók scheiden sich die Geister.

ANMELDESE

Lars Geerdes

lg@fla.de



Flensburg. Um die besondere Musik des Komponisten Béla Bartók (1881-1945) wirklich genießen zu können, braucht man einen offenen Geist, der sich auf Bartóks – nennen wir sie mal ganz unwissenschaftlich »schräge Töne« einzulassen in der Lage ist.

Zwar lag es vielleicht nur an den Osterferien in Schleswig-Holstein, dass am Mittwochabend im Deutschen Haus in Flensburg eine ungewöhnlich hohe Zahl leerer Plätze zu sehen war, aber der Verdacht drängt sich auf, dass es im Stammpublikum des Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchesters eher nicht so viele »offene Geister« gibt, die mit Bartók etwas anzufangen wissen.

Im Violinkonzert Nr. 2 des Ungarn erlebte das Publikum als Solistin die temperamentvolle Antje Weithaas. Die 1966 geborene, vielfach preisgekrönte Violinistin und Professorin spielte sich mit scheinbarer Leichtigkeit durch das anspruchsvolle Werk und wurde dabei von einem gut aufgelegten Orchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor

Ingo Martin Stadtmüller hervorragend unterstützt.

In dem rund 40-minütigen, kontrastreichen Werk scheinen sich traditionelle, sprich: gefällige Töne in einem ständigen Wettstreit mit avantgardistischen Klängen zu befinden – wobei schließlich die Avantgarde die Oberhand behält, was angesichts des Entstehungsjahres 1938 nicht weiter verwunderlich ist. So schwankt der Zuhörer zwischen Verzückung und Verstörung, doch über allem steht am Ende Bewunderung für die Leistung der Solistin, die dafür starken Beifall erhielt. Wobei aber auch so manches Paar Hände im Publikum vornehm Zurückhaltung übte. Bartók trifft eben nicht jedermanns Geschmack.

Wagner zum Dritten

Wenn die letzte Ziffer einer Jahreszahl die »3« ist, kann man sicher sein, dass in irgendeiner Form Richard Wagner geehrt wird, der von 1813 bis 1883 lebte. Das »6. Sinfoniekonzert« der laufenden Saison war denn auch mit »Wagner III« überschrieben, denn es war bereits das dritte Mal, das ein Konzert mit einem Wagner-Stück eröffnet wurde.

Das Vorspiel zur Oper »Tristan und Isolde« brachten Stadtmüller und sein Orchester auf wunderbare Weise zu Gehör. Der Unheil verkündende, berühmte »Tris-

tan-Akkord«, die klagenden Oboen und Celli – die ganze Aufführung geriet zu einer Verbeugung vor dem romantischen Wagner und bildete einen starken Kontrast zum darauf folgenden, schroffen Bartók.

Romeo und Julia

Obwohl wie üblich als Sinfoniekonzert angekündigt, kommt dieses sechste Saisonprogramm ganz ohne eigentliche Sinfonie aus, die üblicherweise nach der Pause auf dem Programm steht.

Diesmal wurde Sergei Prokofjews Ballettmusik zu »Romeo und Julia« präsentiert. Natürlich nicht die ganze Musik, sondern sieben aus den drei Ballett-Suiten zusammengestellte Sätze, darunter der berühmte 1. Satz aus der 2. Suite, »Die Montagues und Capulets«, der auch als »Tanz der Ritter« bekannt ist und sowohl in Filmen als auch in der Rockmusik immer wieder mal Verwendung findet. In dieser Zusammenstellung hören wir unterwegs unter anderem ein zuckersüßes Portrait der Julia und die romantische Balkonszene, aber auch feurige Dramatik und mit »Julias Tod« einen recht abrupten Abschluss.

Großer Beifall für Dirigent und Orchester waren der Lohn.

Nach einer Aufführung am Donnerstag in Husum gibt es weitere Konzerte mit diesem



Solistin Antje Weithaas spielte Béla Bartóks Violinkonzert Nr. 2 in Flensburg mit viel Temperament und Leidenschaft. Foto: Kaupo Kikkas

Programm am Freitag im Rendsburger Theater, sowie am Dienstag, dem 18. April, in der A.P. Møller Skolen in Schleswig, jeweils um 19.30 Uhr.

Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester: 6. Sin-

foniekonzert, »Wagner III«, mit Werken von Wagner, Bartók und Prokofjew, dirigiert von Ingo Martin-Stadtmüller. Solistin: Antje Weithaas (Violine). Konzert Mittwochabend im Deutschen Haus, Flensburg.

RESUME

En symfonikoncert helt uden symfoni – det er, hvad Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester tilbyder sit publikum i denne sæsons sjette program, der har titlen »Wagner III«. I anledning af Wagners 210. fødselsdag og 130. dødsdag i år indledtes koncerten med forspillet til operaen »Tristan og Isolde«. Béla Bartóks krævende Violinkonzert nr. 2 blev præsenteret af den energiske og meget dygtige solist Antje Weithaas, men Bartóks musik på plakaten kan have været en årsag for, at der onsdag i Deutsches Haus i Flensburg kun var forholdsvis få tilshørere. Koncerten, der også spilles fredag i Rendsborg og tirsdag i Slesvig, slutter med syv satser fra Sergej Prokofjews ballet-suiter til »Romeo og Julia«. I Flensburg blev programmet kvitteret med stærkt bifald.